

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
„Schule am Kastaniensteg“ Neuruppin**

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige
Entwicklung“

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

25.05.2016 – 27.05.2016

Schulträger

Landkreis Ostprignitz-Ruppin



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der „Schule am Kastaniensteg“ unter www.schule-am-kastaniensteg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen mehrerer Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	69	45	65
Lehrkräfte	18	15	83

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und der Begleitgruppe Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	18/18
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	7	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
7	12	1	0	0	0	1

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der „Schule am Kastaniensteg“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die „Schule am Kastaniensteg“ Neuruppin ist eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler an die Schule erfolgt durch die zuständige Schulaufsicht. Die pädagogischen Grundsätze der Schule spiegeln sich im Leitbild, in den Leitsätzen und -zielen im Schulprogramm wieder, welches unter dem Motto steht: „In unserer Schule wird jede Schülerin und jeder Schüler angenommen und wertgeschätzt. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält Geborgenheit und Förderung.“ Die Schule hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung zu selbstständigen selbstbewussten Menschen zu unterstützen. Sie arbeitet nach dem Prinzip des Ganztagsunterrichts. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag 08:00 Uhr bis 15:00 Uhr und Freitag 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr. Die Schule liegt in guter Verkehrsanbindung. Bushaltestelle sowie unterrichtsrelevante Gegebenheiten sind problemlos erreichbar. Das angrenzende Naturgelände wird gern als Erlebnis- und Erholungsraum genutzt.

Seit dem Jahr 2012 investierte der Schulträger⁵ ca. 16 500 € in die Ausstattung der Schule mit moderner Informationstechnik, ca. 18 700 € in Mobiliar und weitere Klassenraumausstattungen sowie ca. 34 000 € in Lehr- und Lernmittel. Darüber hinaus wurden drei Sitzgruppen und eine Partnerschaukel im Pausenbereich angeschafft, der Pausenhof durch den Aufbau einer Bewegungsstrecke und einer Tischtennisanlage erweitert sowie ein „grünes Klassenzimmer“ fertiggestellt. In der Sporthalle wurden Lichtschutzplanen installiert. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes mit gut und den Sanierungsbedarf mit mittelmäßig ein. Zu den geplanten Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung zählen die Vervollkommnung der Ausstattung mit PCs, Notebooks und Lernsoftware sowie weitere Klassenraumausstattungen, beispielsweise Schränke, Tische, Stühle und eine Küchenzeile. Darüber hinaus sind finanzielle Mittel für die Anschaffung von technischen Haushaltsgeräten, Schwimmbadtechnik und einen Brennofen für den Keramikunterricht vorgesehen. Weitere 30 000 € werden bis zum Jahr 2020 für die Errichtung eines Lagers eingesetzt. Problematisch stellt sich für die Schule, auch mit Blick auf die weitere Schülerzahlentwicklung, die Raumsituation dar. Das Lehrerzimmer musste bereits zu einem Klassenraum umfunktioniert werden. Zurzeit ist noch nicht in allen Räumen ein drahtloser Internetzugang möglich.

Die Schulleiterin schätzt ein, dass der Schulstandort eher in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Etwa ein Viertel aller Lernenden lebt in Einrichtungen der Jugendhilfe. Das Einzugsgebiet wird als dörflich bis kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage der Schulleiterin nicht gegeben. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und sachlich angesehen.

Bei allen Schülerinnen und Schülern, die die „Schule am Kastaniensteg“ besuchen, ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ diagnostiziert worden. Darüber hinaus weisen Einzelne zusätzlichen Förderbedarf in den Schwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sprache“ und zunehmend „emotionale und soziale Entwicklung“ auf. Für 12 Schülerinnen und Schüler mit einer schweren Mehrfachbehinderung ist ein erhöhter Pflegebedarf notwendig. Im Schuljahr 2015/2016 besuchen 73 Schülerinnen und Schüler die „Schule am Kastaniensteg“, das sind fünf mehr als im Schuljahr zuvor. Die Unterstufe ist einzügig, alle anderen Lernstufen sind zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen sechs und neun Lernenden, welche aus dem gesamten Landkreis Ostprignitz-Ruppin stammen. Alle Fahrschülerinnen und -schüler nutzen für den täglichen Schulweg (bis 45 Minuten Fahrzeit) den Schülerspezialverkehr.

⁵ Schulträgerauskunft vom 19.05.2016.

In den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 wurden insgesamt 20 Schülerinnen und Schüler in alle Lernstufen aufgenommen, davon sechs aus Grundschulen mit gemeinsamem Unterricht und jeweils sieben aus anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ bzw. aus Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Im Schuljahr 2015/2016 wurden vier Kinder in die Eingangsstufe eingeschult. In den Schuljahren 2012/2013 bis 2014/2015 wechselten im Schuljahr 2013/2014 vier Schülerinnen bzw. Schüler an eine andere Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. In den anderen Schuljahren erfolgten keine Schulwechsel.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 20 Lehrkräfte an der „Schule am Kastaniensteg“, für die diese Schule Stammschule ist. Drei weitere Kolleginnen sind in diesem Schuljahr aus gesundheitlichen Gründen nicht im Dienst. Eine Lehrkraft einer anderen Schule unterstützt die „Schule am Kastaniensteg“ in den Fächern W-A-T⁶ und Sachunterricht. Die Anzahl der Lehrkräfte hat sich gegenüber dem letzten Schuljahr um vier erhöht. Von den 23 Stammllehrkräften verfügen 16 über eine sonderpädagogische Qualifikation, jeweils eine Lehrkraft hat eine Lehrbefähigung für die Sekundar- bzw. Primarstufe, fünf Lehrkräfte haben andere Ausbildungen. Frau Wind leitet die Schule seit dem Schuljahr 2010/2011. Seit dem Schuljahr 2013/2014 wird sie vom stellvertretenden Schulleiter Herr Haake unterstützt. Zum sonstigen Personal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister, elf Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer, zwei Beschäftigte des Bundesfreiwilligendienstes und drei pädagogische Unterrichtshelferinnen. Eine Therapeutin arbeitet auf Rezeptbasis mit der Schule zusammen. Die Schule ist eine anerkannte Praktikumseinrichtung. Zurzeit erhalten drei Schülerinnen bzw. Schüler des OSZ⁷ Ostprignitz-Ruppin und der AGUS⁸ Neuruppin im Rahmen eines Praktikums Einblicke in Tätigkeitsfelder der Heilerziehungspflege und führen begleitende Tätigkeiten im Schulalltag aus.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁷ Oberstufenzentrum.

⁸ Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmögl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u.sonst. päd. Pers.
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Schulinternes Curriculum
			2		4.2 Angestrebte Kompetenzen
2			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,00			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,62			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,05			5.3 Festes Regelsystem
		3,24			5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
		3,19			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,10			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,62			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,62			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,52			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		2,86			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,00			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,76			7.3 Klare Lernziele
		2,71			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,05			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,10			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,05			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
		3,10			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,10			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		2,62			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,43			9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
		2,62			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		3,05			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		1,90			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernentwicklungsdokumentation
	4				10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützg.
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung				2		12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
2				2		12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
			3			12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
				2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
14. Kooperationsbeziehungen		4				14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
					1	14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
			3			14.4 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
2			3			17.2 Beteiligung der Gremien
					2	17.3 Vertretungsorganisation
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
				2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
				2		18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
				2		18.6 Teamarbeit im Kollegium
				3		18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			3			19.2 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.3 Feedbackkultur in der Schule
				3		19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. Schulabschluss und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400105>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der „Schule am Kastaniensteg“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule sehr zufrieden. Die Lehrkräfte sowie das sonstige pädagogische Personal begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit in den Klassenteams. Die Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vermittelt ihnen täglich Freude. Etwas bei den jungen Menschen zu bewegen, sie über einen langen Zeitraum begleiten zu dürfen, ist eine interessante, anspruchsvolle Aufgabe. Die Schulleitung unterstützt die Lehrkräfte und überträgt Verantwortung. Durch die Gewährung pädagogischer Freiheit können sie Neues ausprobieren und eine eigene Struktur für ihre Arbeit aufbauen. Auf der einen Seite fühlen sich die Lehrkräfte in ihren kleinen Teams wohl, auf der anderen vermissen sie den kollegialen Austausch im Gesamtkollegium. Vorhandene Materialien müssten weitergereicht und zusammengeführt werden, um beispielsweise die fächerverbindende Projektarbeit zu intensivieren. Unzufrieden sind die Lehrkräfte auch mit dem Informationsfluss innerhalb des Kollegiums sowie zwischen Schulleitung und Kollegium. Die gemeinsame Anlaufstelle, das Lehrerzimmer, existiert nicht mehr. Möglichkeiten der Verbesserung sehen sie in einer stärkeren Nutzung des Schulfunks. Auch die Funktionalität der Informationstechnik ist unbefriedigend, die Wartung des Servers nicht zeitnah gegeben.

Die Eltern wissen ihre Kinder an der Schule, als geschützten Raum, gut betreut und überwiegend umfänglich gefördert. Sie beobachten deren positive Entwicklung und zunehmende Selbstständigkeit. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften in einem familiären Klima wird zumeist positiv wahrgenommen. An der überschaubaren Schule können sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig bewegen. Geringe Klassenstärken und ausreichend zur Verfügung gestellte Lernzeit unterstützen den Lernfortschritt ebenso, wie die vielen Projekte, Angebote und Therapiemöglichkeiten. Die Selbstversorgung ist aktiver Bestandteil des Unterrichts. Einerseits wird der Fakt geschätzt, dass in der Schulform kein Leistungsdruck entsteht, andere Eltern vermissen diesen zuweilen. Hier wünschen sie sich verstärktes Augenmerk der Lehrkräfte auf differenzierte Lernangebote. Besonders in der Werkstufe fehlt Eltern die individuelle Förderung ihrer Kinder, vor allem in den Bereichen der Kulturtechniken und der Sprachförderung. Auch wünschen sie sich im Umgang mit einigen Lehrkräften mehr Verständnis für ihre Probleme sowie ein einheitlicheres Handeln im Kollegium.

Die Schülerinnen und Schüler haben hier Freunde gefunden, der Unterricht und die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften (AG) machen ihnen Spaß. Gern nutzen sie das Therapiebad, die Sauna, das Wasserbett und die interaktiven Tafeln. In ihren Lehrkräften haben sie geschätzte Ansprechpartnerinnen und -partner, die ihnen die Unterrichtsinhalte anschaulich erklären und bei Schwierigkeiten helfen. Sie treiben gern Sport und wünschen sich, dass sie öfter den Sportplatz der benachbarten Grundschule nutzen können. Die Pausenangebote und -möglichkeiten für die älteren Schülerinnen und Schüler sind nicht ansprechend, Rückzugsmöglichkeiten kaum gegeben. Die „Großen“ sind immer für die „Kleinen“ da, aber sie möchten auch einmal ungeteilte Wertschätzung erfahren, beispielsweise bei einer Schulabschlussfeier.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
5	38	48	0	5	0	5	0	0

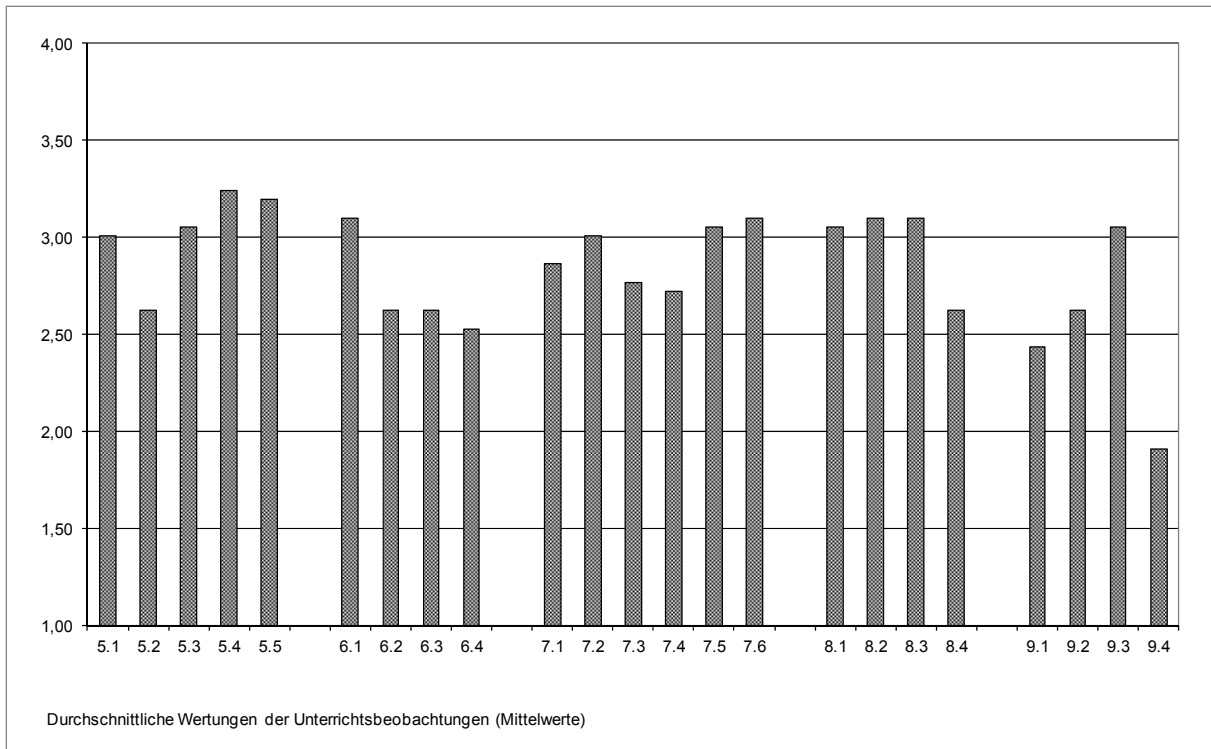
Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
48	43	0	10

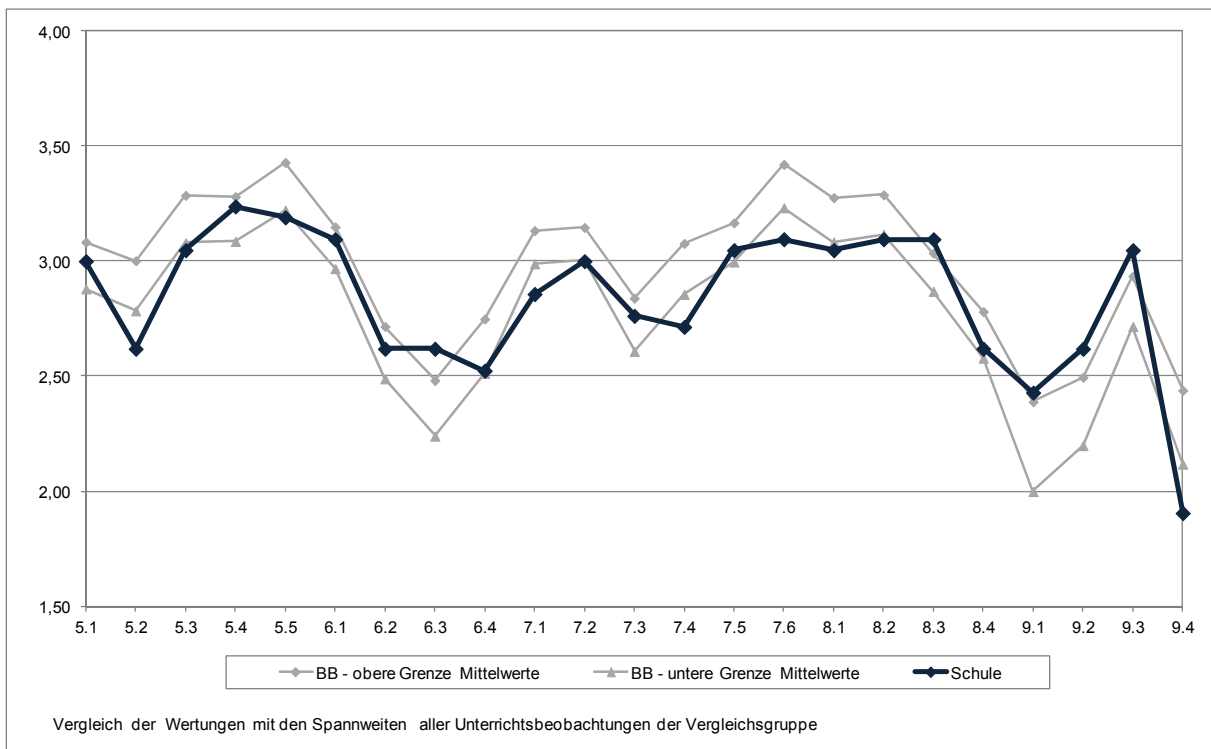
Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der „Schule am Kastaniensteg“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9560 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2016).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

In den beobachteten Unterrichtssequenzen wurde die Unterrichtszeit effektiv genutzt. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Übergangsphasen gestalteten sich fließend, so dass die Lerndynamik erhalten blieb. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Unterrichtstempo orientierte sich überwiegend an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Teilweise traten ungenutzte Wartezeiten für einen Teil der Lerngruppe oder für Einzelne auf. Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern, eingefordert. In mehreren Unterrichtsräumen sind Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei, die Lehrkräfte beobachteten alle Aktivitäten der Lernenden und erkannten Probleme frühzeitig. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte professionell um. Sie sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch ansprechende Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Untereinander verhielten sich die Schülerinnen und Schüler hilfsbereit und vertrauensvoll. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

Den Lehrkräften ist es gelungen, die Lernenden durch eine interessante Unterrichtsgestaltung zur aktiven Teilnahme zu motivieren. Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen wurden durch persönliche Zuwendung zur Mitarbeit angeregt. Die gestellten Aufgaben ermunterten die Schülerinnen und Schüler in einem Teil der Beobachtungen zu Ausdauer und Kreativität. Dem standen Sequenzen gegenüber, in denen die Lernenden wenig Gelegenheit erhielten, ihre Arbeitszeit selbst einzuteilen oder Verantwortung für bestimmte Aufgabenbereiche zu übernehmen. Nur teilweise boten Aufgabenstellungen die Chance, eigene Lernwege auszuprobieren. Nicht durchgängig erhielten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse darzulegen. Sie wurden in der Regel befähigt, Fehler zu erkennen und selbstständig zu korrigieren. In mehreren Sequenzen gab es nur wenig Raum zur Auseinandersetzung mit den Ergebnissen bzw. aufgetretenen Fehlern.

Das Leben an der Schule ist durch Rituale geprägt. Damit sind Tagesabläufe für die Schülerinnen und Schüler voraussehbar. Es gelang ihnen gut, sich auf die Anforderungen der Lehrkräfte einzustellen. Neben dem klar strukturierten Tagesablauf erfolgte zumeist eine deutliche Strukturierung des Unterrichts. Zielsetzungen waren überwiegend enthalten, Erläuterungen zu den geplanten Realisierungsphasen fehlten jedoch in einigen Sequenzen. Die Lehrkräfte verstanden es, mit einfachen Worten und Anschauungsmitteln Aufgaben eindeutig zu formulieren. Erklärungen erfolgten in der Regel in Verbindung mit eigenem Handeln unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte informierten sich anhand der Arbeitsergebnisse oder durch Fragen über den Stand des Verstehens, nutzten didaktisches Arbeitsmaterial und verwiesen auf weitere Hilfsmittel. Dabei orientierten sie sich an der Lebenswelt der Lernenden. Es wurden Bezüge zwischen den Unterrichtsgegenständen und den Interessen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen hergestellt, indem sie Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Durch sinnvollen Methodenwechsel ist es den Lehrkräften gelungen, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler aufrechtzuerhalten.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen teilweise. In mehreren Sequenzen wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Einzelne Schülerinnen und Schüler nahmen parallel zum Klassenunterricht therapeutische

Fördermaßnahmen wahr oder es standen Einzelfallhilfen unterstützend zur Seite. In anderen Beobachtungen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Lob und Kritik erfolgten stets individuell. Differenzierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt unter transparenter Verwendung positiver Verstärker konnten nur vereinzelt wahrgenommen werden.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die „Schule am Kastaniensteg“ arbeitet noch nicht nach dem seit dem Schuljahr 2013/2014 in Kraft getretenen Rahmenlehrplan der Eingangs- bis Oberstufe für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Ein schuleigenes Curriculum ist in Arbeit und soll im nächsten Schuljahr in die Erprobungsphase gehen. Im vorliegenden Arbeitstand bilden sich die Entwicklungsebenen und die fächerverbindende Leitthemenarbeit nicht ausreichend ab. Dennoch hat die fachübergreifende und fächerverbindende Projektarbeit einen festen Platz im Schuljahresplan. Jährlich werden zwei Theaterprojekte einstudiert und aufgeführt, an welchen alle Unterrichtsfächer beteiligt sind. Auch für Projekte wie „Weihnachten“, „Fest der Tiere“ und „Sexualerziehung“ liegen schriftliche Planungen vor, aus denen der Anteil der Einzelfächer hervorgeht. Diese in das schuleigene Curriculum zu integrieren und an den Leitthemen zu orientieren steht noch aus. Die Entwicklung der Medienkompetenz durch den Einsatz des Computers geht aus dem Thema Medien und Technik (Sachunterricht) im Curriculum hervor. Hier werden z. B. entsprechende Unterrichtsinhalte und der Umgang mit dem Internet aufgeführt. Auch in der AG Film setzen sich die Lernenden mit verschiedenen Medien auseinander.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Vereinbarungen zu Förderangeboten sowie deren Umsetzung verabredet. Diese spiegeln sich im Schulprogramm und im schuleigenen Curriculum wider. Dazu stehen beispielsweise ein Therapiebad, eine Sauna, ein Bällchenbad und ein Snoezelenraum zur Verfügung. Reiten als wöchentlicher Rehabilitationssport, Physiotherapie und Sprachförderung ergänzen die Angebote. Höhepunkt der fächerverbindenden Leseförderung sind die jährlichen Vorlesetage. Zu weiteren Fördermaßnahmen zählen verschiedene neigungsorientierte AG (z. B. Musik/Theater, Werkeln, Keramik, sportliche Angebote) sowie die Möglichkeit der Teilnahme an inner- und überschulischen Wettbewerben. In Einzelfällen erfolgt stundenweise Förderung durch Teilnahme am Unterricht in der nächsthöheren Lernstufe. Die intensive Förderung schwerstmehrfachgeschädigter Schülerinnen und Schüler spiegelt sich in den Vereinbarungen wider. Dazu zählen beispielsweise Wahrnehmungs- und Entspannungsübungen und die motorische Bewegungsförderung in Zusammenarbeit mit dem SPZ¹⁰.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung beschlossen. Für alle Schülerinnen und Schüler werden in Zusammenarbeit mit den Eltern und allen am Erziehungsprozess Beteiligten individuelle Förderpläne erstellt. Dazu erfolgt die Bestimmung der Lernausgangslage und des aktuellen Entwicklungsstands durch gezielte Beobachtungen. Die Lehrkräfte verfügen über diagnostische Kompetenzen in verschiedenen sonderpädagogischen Fachrichtungen sowie im Bereich Autismus. Die eingesehenen Förderpläne weisen u. a. Förderziele und -maßnahmen in unterschiedlichem Umfang aus. Die Lehrkräfte verwenden keine einheitlichen Formulare. Die pflichtige halbjährliche Fortschreibung wird nicht immer deutlich. Lehrkraftabhängig finden mit den Eltern ein- bis zweimal im Schuljahr Gespräche zu den Förderplänen statt. Zur Unterstützung der Förderung ihrer Kinder im häuslichen Bereich erhalten sie individuelle Übungsaufgaben. Im Rahmen dieser Elterngespräche erfolgen neben den Aussagen zur Lernentwicklung ihrer Kinder auch Informationen zu lernstufenbezogenen Übergängen, beruflichen Eingliederungsmöglichkeiten und Unterrichtsinhalten. Jeweils zum Schulhalbjahr erhalten

¹⁰ Sozialpädiatrisches Zentrum.

alle Eltern einen Brief, in welchem die Klassenlehrkräfte rückblickend über Gelerntes und schulische Höhepunkte berichten. Über tägliche Entwicklungsfortschritte bzw. auftretende Probleme werden die Eltern z. B. über Mitteilungshefte informiert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene Belohnungs- und Verstärkersysteme zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen ausgerichtet sind. Hierbei variieren die Nutzung von Smileys, Ampelsystem oder Worturteil. Gesamtschulisch wurden keine einheitlichen Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen, sodass die Anwendung von Bewertungsanlässen und -kriterien stets lehrkraftabhängig und damit beliebig bleibt. Eltern wünschen sich den Halbjahresbrief leistungsorientierter, versehen mit Informationen zu sichtbaren Entwicklungsfortschritten.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens der Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem vielfältigen Schulleben und im Zusammenhang mit der Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Regelmäßige Pressemitteilungen zu wichtigen Ereignissen, verschiedene Schulflyer sowie der in den Gremien veröffentlichte Jahresplan spiegeln die transparente Informationspolitik der Schule wider. Traditionelle Höhepunkte fördern die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise verschiedene saisonale Feste, der „Tag der offenen Tür“, das Skilager und die Segelwoche. Auch ein eigenes Schullied und Schul-T-Shirts unterstützen den Gemeinschaftsgedanken. Im Juli 2016 gestaltet die Schule zum 25jährigen Bestehen eine Festwoche. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden Eltern, Schülerinnen und Schüler einbezogen. Besondere Kompetenzen werden dabei von den Lehrkräften angesprochen, in der Elternkonferenz anfallende Aufgaben verteilt. Eltern engagieren sich im Förderverein der Schule und begleiten die Klassen ihrer Kinder bei Fahrten und Projekten. In den Interviews kam zum Ausdruck, dass der Anteil der Eltern, die sich für die Schule engagieren, äußerst gering ist und mehr Beteiligung gewünscht wird. Dazu regte die Schulleitung beispielsweise ein Elterncafé an, um mehr Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch zu schaffen. Lehrkräfte haben versucht, in ihren Klassen Elternstammtische zu veranstalten. Zum „Tag der offenen Tür“ 2015 organisierte die Schule für Eltern, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte eine Podiumsdiskussion zum Bestand der Schulform. Lehrkräfte und beteiligte Eltern bedauern, dass die Teilnehmerzahl stets unter den Erwartungen geblieben ist.

Besondere Talente und Begabungen der Schülerinnen und Schüler kommen bei öffentlichen Auftritten der Musik-/Theaterprojekte oder bei Ausstellungen an verschiedenen Standorten der Stadt zum Tragen. Des Weiteren übernehmen Schülerinnen und Schüler bei verschiedenen Klassendiensten, bei Pflegearbeiten im Schulgarten und als Klassensprecher Verantwortung. In die Vorbereitung und Durchführung der Musik-/Theaterprojekte sind sie in Planung, Kulissenbau u. a. intensiv eingebunden. Die älteren Jahrgänge helfen bei den jüngeren, übernehmen z. B. das Catering zum Fasching. Bis zum Schuljahr 2014/2015 wurde regelmäßig eine Schülerzeitung gestaltet.

Nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht absolvieren Schülerinnen und Schüler an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ eine zweijährige Berufsschulpflicht in der Werkstufe. Danach wechseln sie in der Regel in eine berufliche Tätigkeit in die WfbM¹¹ bzw. in den Förder- und Betreuungsbereich oder vereinzelt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Dazu führt die Schule Informationsveranstaltungen für Eltern durch, deren Kinder die Ober- und Werkstufe besuchen. Betriebserkundungen, Besuch verschiedener Werkstätten, Betriebs- und Einzelpraktika ergänzen die Maßnahmen zur Berufsvorbereitung. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler der Werkstufe arbeitet jeden Freitag einige Stunden in einer WfbM. Zur Auswertung führen sie Praktikumshefter mit Selbsteinschätzungen des Arbeitstages. Für das Projekt Übergang Schule-Beruf wurde ein

¹¹ Werkstatt für behinderte Menschen.

Kooperationsvertrag mit dem IFD¹² abgeschlossen. Ziel dieses Projektes ist es, alternative Beschäftigungen zur Arbeit in der WfbM auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden. Weitere Kooperationsverträge liegen mit den Hoffnungstaler Werkstätten und den Stephanus-Werkstätten vor. Diese sehen das Kennenlernen von Arbeitsabläufen und Wohnstätten vor, um den Schülerinnen und Schülern einen leichteren Einstieg in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Eine Übersicht im schuleigenen Curriculum informiert über weitere Werkstätten, mit denen die Schule kooperiert. Hier sind im Bereich W-A-T auch Ausführungen zur Berufsorientierung verankert. Darüber hinaus existieren keine Planungen, die die Vorgaben des Rahmenlehrplans für Schülerinnen und Schüler der Werkstufe aufgreift. Das Fach WiSo¹³ wird nur in einer Werkstufenklasse unterrichtet. Der berufsfeldbezogene Unterricht findet in der Schule erst in Ansätzen statt.

Neben den verbindlich vereinbarten Kooperationen zur Berufsorientierung hat die Schule zur Unterstützung von Projekten und Veranstaltungen sowie zur Schulbegleitung Kooperationsverträge mit der Jugendkunstschule Neuruppin, der staatlich anerkannten Berufsfachschule für Sport & Business Lindow (Mark) und der RAA¹⁴ abgeschlossen. Weitere Kooperationspartner sind die Reitschule Radensleben, der Ökohof Kuhorst und das DRK¹⁵.

Besonders intensive Kooperationsbeziehungen pflegt die „Schule am Kastaniensteg“ mit anderen Schulen der Region. Grundlage bilden Kooperationsverträge mit der Grundschule „Wilhelm Gentz“ Naturparkschule in Neuruppin, dem Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium Neuruppin und der Mosaik-Schule¹⁶ Wittstock. Inhalte der Zusammenarbeit sind beispielsweise gemeinsame Projekte und Sportwettkämpfe, gegenseitige Besuche und die Kooperation im Sportunterricht mit der Grundschule. Beispielsweise auf künstlerischem Gebiet arbeitet die Schule darüber hinaus seit vielen Jahren mit der Montessori-Grundschule Neuruppin¹⁷ und der Evangelischen Schule Neuruppin¹⁸ zusammen. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Rhythmisierung von Unterricht und Freizeit sowie individuelle Pausenangebote im Klassenverband zählen zu den Grundsätzen der Unterrichts- und Ganztagsorganisation. Zum Tagesablauf gehören drei Unterrichtsblöcke und eine 90-minütige Mittagspause. Der Tag beginnt in allen Klassen mit einem gemeinsamen Frühstück. An zwei Wochentagen liegen im letzten Unterrichtsblock die neigungsorientierten AG. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden in zu fassende Beschlüsse zur Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation einbezogen.

Die Vertretungsorganisation wird von den Lehrkräften und Eltern als unbefriedigend empfunden, da Mitteilungen oft sehr kurzfristig erfolgen und das Schulleitungsbüro morgens nicht immer besetzt ist. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde das Vorgehen bei Erkrankung einer Lehrkraft besprochen, für Schülerinnen und Schüler liegt ein Aufteilungsplan vor. Ein Vertretungskonzept, welches zielführende Maßnahmen zur Absicherung des Unterrichts sowie Qualitätsansprüche an die Durchführung von Vertretungsstunden benennt, existiert nicht. Die Lehrkräfte bestätigen, dass sie trotz der problematischen Vertretungsplanung immer bereit sind, zu helfen bzw. Unterricht zu übernehmen.

¹² Integrationsfachdienst.

¹³ Wirtschaft und Sozialkunde.

¹⁴ Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

¹⁵ Deutsches Rotes Kreuz.

¹⁶ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "geistige Entwicklung".

¹⁷ Schule in freier Trägerschaft der IBiS Bildungsstätten GmbH staatlich anerkannte Ersatzschule.

¹⁸ Gymnasium in freier Trägerschaft.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Schwerpunkte für schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. In den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 fanden SchILF zu den Themen Inklusion, Gewaltprävention, Autismus, Brandschutz und Umgang mit interaktiven Tafeln statt. Dazu wurde externe Beratung beispielsweise aus der Schulpsychologie, dem BUSS¹⁹, der Polizei und der Feuerwehr genutzt.

Die Teamarbeit im Gesamtkollegium gestaltete sich in den zurückliegenden Jahren problematisch. Viele Prozesse, wie z. B. die Erstellung des schuleigenen Curriculums kamen nur langsam voran. Das notwendige Vertrauensverhältnis war gestört, die gemeinsame Unterrichts- und Schulentwicklung wenig produktiv. Dies erschwerte die Durchführung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen, welche auch aktuell nur vereinzelt stattfinden. Um die Schulentwicklung u. a. im Bereich der Teamentwicklung zu unterstützen, begleitet seit dem Schuljahr 2015/16 eine Schulberaterin der RAA die Schule. Neben Evaluationsprozessen und Leitung coaching führte sie SchILF zu den Themen Schulentwicklung, demokratische Schule, Wertschätzung und kollegiale Fallberatung durch. Zur weiteren Professionalisierung sind seit im Schuljahr 2014/2015 Fachkonferenzen für alle Unterrichtsfächer im Aufbau. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte in themengebundenen Arbeitsgruppen, beispielsweise Theater und Schulhausgestaltung. Protokolle der Zusammenkünfte der Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen und somit verbindliche Absprachen zur Entwicklung von Schulqualität liegen nicht vor.

Das sonstige pädagogische Personal ist in alle schulischen Belange integriert, wird in die Unterrichtsarbeit einbezogen, ist in die Erstellung der Förderpläne involviert und nimmt an Fortbildungen teil. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung von vom Kollegium und der Schulleitung unterstützt. Die Schulleiterin informiert sich, beispielsweise während einer Unterrichtshospitation, zum Einarbeitungsstand.

¹⁹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Zu den Ergebnissen der Schulvisitation (Nachvisitation) im Jahr 2011 fanden mit der zuständigen Schulrätin und dem Schulträger Auswertungsgespräche statt. Ein Maßnahmenkatalog wurde erstellt²⁰. Die Lehrkräfte hätten sich teilweise eine intensivere Auseinandersetzung mit den Visitationsergebnissen gewünscht.

Durch die systemische Begleitung durch die Schulberaterin der RAA wurden an der Schule weitere Schritte hin zur Entwicklung einer Evaluationskultur unternommen. In einem Fragebogen beantworteten die Lehrkräfte beispielsweise Fragen zur Zufriedenheit, Teamarbeit und zum Schulmanagement. Die Evaluation der Unterrichtsarbeit spielte nur eine untergeordnete Rolle und beschränkte sich auf wenige Punkte. Die Befragungsergebnisse wurden intensiv ausgewertet, Entwicklungsschwerpunkte erfasst und Maßnahmen abgeleitet. Dazu zählen u. a. gezielte Fortbildungsangebote, Leitung coaching und Beratungen mit verschiedenen Personen und Gremien. Der Beratungsvertrag mit der RAA wurde bis zum Jahr 2017 abgeschlossen. Im nächsten Schritt wird ein Fragebogen zur Evaluation der Teamarbeit entwickelt und eingesetzt.

Die Auswertung der Lernergebnisse und Schullaufbahndaten erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Zum Thema „Entwicklungen in den Klassen“ wurde ein fester Tagesordnungspunkt eingerichtet. Praktikumsergebnisse werden in der WfbM und mit den Eltern individuell besprochen sowie im Schulhaus durch Aushänge präsentiert. Die Auswertung der Leseweche und des Literaturwettbewerbs wird vor der gesamten Schulgemeinschaft vorgenommen.

Das Einholen von Feedbacks von Eltern, Schülerinnen und Schülern zur Schulentwicklung erfolgt lehrkraftabhängig in unterschiedlicher Intensität. Die Schulleitung trifft sich anlassbezogen mit Klassensprecherinnen und -sprechern, um Probleme und Wünsche zu erfassen und nach Möglichkeit umzusetzen. Schülerinnen und Schüler werden auch nach ihren Wünschen zur AG-Teilnahme befragt. Ein Fragebogen zur kriteriengestützten Meinungserfassung wurde bisher nicht genutzt.

²⁰ Quelle: Schulporträt.